

Jahresbericht 2022

FRAUENHAUS ERBACH
Zuflucht · Beratung · Begleitung

**BERATUNGS- UND
INTERVENTIONSSTELLE**
für Frauen in Gewalt- und
Krisensituationen

Odenwälder Frauenhaus e.V.



1 FRAUENHAUS	06	3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG	26
1.1 Beratung und Unterstützung der Frauen	10	3.1 Informationsveranstaltungen	27
1.2 Angebote für Kinder und Jugendliche	13	3.2 Kooperations- und Vernetzungstreffen	28
1.3 Ambulante Beratung durch das Frauenhaus	14	3.3 Gremien und Arbeitskreise	28
1.4 Das Jahr in Zahlen	15	3.4 Presse und Internet	30
		3.5 Fort- und Weiterbildung	31
2 FRAUENBERATUNGSSTELLE	18		
2.1 Beratung und Unterstützung der Frauen	21		
2.2 Interventionsstellenarbeit	22		
2.3 Das Jahr in Zahlen	23		



LIEBE LESER*INNEN,

auch wenn wir uns wohl an ein Leben vor dem Hintergrund zahlreicher Krisen gewöhnen müssen, so gab es zumindest, was die Covid 19-Pandemie anbelangt, 2022 erste Anzeichen von Entwarnung.

Begegnungen waren zum Teil wieder ohne Maske möglich. Und endlich konnten auch wieder Gruppenangebote für Frauen und Kinder im Frauenhaus und Veranstaltungen im Rahmen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit stattfinden.

Das im Rahmen der Corona-Pandemie aufgelegte Förderprogramm des Landes Hessen, das bis Ende 2022 verlängert wurde, ermöglichte den Frauenhäusern und Beratungsstellen die Anschaffung schon längst notwendiger technischer Ausstattung und schuf damit auch die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten im Bereich der digitalen Medien.

So konnte 2022, nachdem alle Vorbereitungsarbeiten und notwendigen Zusatzqualifikationen abgeschlossen waren, auch das neue Online-Beratungsangebot der Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen in Erbach starten.

Online-Beratung, ob per E-Mail oder als Text- bzw. Video-Chat, ermöglicht einen besonders niedrigschwelligen Zugang zu Unterstützung und Beratung und erreicht damit zusätzliche Gruppen von Betroffenen.

Wir freuen uns, dass dieses Angebot bereits gut genutzt wird.

Danken möchten wir an dieser Stelle auch wieder allen, die den Odenwälder Frauenhaus e.V. im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise unterstützt haben, z. B.: ...

... den vielen Spender*innen, die es uns wieder ermöglicht haben, besondere Angebote und Anschaffungen zu finanzieren, die den von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kindern zu Gute kamen,

... den Eigentümer*innen des Hotels, in dem wir auch 2022 noch überwiegend Notaufnahmen unterbringen konnten, um Frauen und Kinder im Frauenhaus vor einer eventuellen Ansteckung mit dem Corona-Virus zu schützen,

... all den Mitarbeiter*innen in den Behörden und Institutionen sowie unseren Netzwerkpartner*innen, die durch ihre umsichtige Kooperation zum Schutz und zur Entlastung der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder beigetragen haben,

... den Städten und Gemeinden im Odenwaldkreis, die den Odenwälder Frauenhaus e.V. 2022 mit einem freiwilligen Zuschuss unterstützten,

... den Richter*innen und Staatsanwält*innen für die dem Verein im letzten Jahr zugewiesenen Bußgelder.

Wir hoffen, unser Jahresbericht stößt – auch in seiner gekürzten Form – auf Ihr Interesse!

Das Team des Frauenhauses und der Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen Erbach



1 FRAUENHAUS ERBACH

Zuflucht · Beratung · Begleitung

Das Vorhaben, bereits 2022 – entsprechend den Forderungen der Istanbul-Konvention – Plätze im Frauenhaus aufzustocken, konnte auf Grund massiver personeller Unterbesetzung im Berichtsjahr leider noch nicht umgesetzt werden.

Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft gab es in der Berufsgruppe Sozialarbeit / Sozialpädagogik im Jahresdurchschnitt 2021 / 2022 die größte Fachkräfte-lücke.

Im Frauenhaus Erbach hatte dies zur Folge, dass eine Stelle im pädagogischen Bereich mangels geeigneter Bewerbungen über das komplette Berichtsjahr hinweg unbesetzt blieb.

Als dann ab Herbst noch eine zweite Stelle im pädagogischen Team neu zu besetzen war und zusätzlich weitere Kolleginnen durch Krankheit ausfielen, musste nach Auszug einer Familie aus dem Frauenhaus ein Aufnahmestopp bis zum Ende des Jahres verhängt werden.



Dennoch war die Gesamtbelegung im Berichtsjahr mit über 80 % wieder deutlich höher als in den letzten fünf Jahren.

Dies verdeutlicht allerdings auch das Problem, dass es deutschlandweit noch immer viel zu wenige Schutzplätze für Betroffene gibt.

Eine aktuelle Datenauswertung von CORRECTIV.Lokal zeigt auf, wie schwer es für gewaltbetroffene Frauen ist, einen freien Frauenhausplatz zu finden.

An durchschnittlich mehr als 300 Tagen pro Jahr waren die Frauenhäuser in Deutschland 2022 – so auch das Frauenhaus Erbach – voll belegt und hilfesuchende Frauen konnten nicht aufgenommen werden.

Besonders schlecht war die Lage in den vergangenen Jahren in Hessen. Denn bei einer jährlichen Belegung von mehr als 75 % können Frauenhäuser ihre Funktion, Schutzplätze für akut bedrohte Frauen vorzuhalten, nicht mehr erfüllen.

Und immer noch Corona ...

Gleich im Januar gab es im Frauenhaus Erbach wieder mehrere Covid-Fälle. Auch wenn die Pandemie den Arbeitsalltag nicht mehr ganz so stark wie in den Vorjahren dominierte, mussten doch auch 2022 noch diverse Schutz- und Vorsorgemaßnahmen organisiert und umgesetzt werden.

So wurden Notaufnahmen fast das ganze Berichtsjahr hindurch weiterhin in Kooperation mit der Polizei in einem Hotel untergebracht und dort von den Mitarbeiterinnen betreut.

Des Weiteren fanden regelmäßige Testungen der Mitarbeiterinnen sowie der Bewohnerinnen statt. Zusätzlich erfolgten Testungen bei Einzug ins Frauenhaus sowie bei unspezifischen Erkältungssymptomen oder Kontakt mit Covid-Erkrankten.

Gleichzeitig wurden aber ab Frühling wieder mehr Gruppenangebote für Frauen und Kinder durchgeführt und die einzelnen Wohneinheiten konnten wieder voll belegt werden.

Dort wurden Frauen und Kinder in der ersten Woche nach ihrem Einzug ins Frauenhaus getrennt von anderen Familien untergebracht. Erst wenn sichergestellt war, dass keine Krankheitssymptome auftraten, erfolgte der Umzug in eine andere Wohnung, wo sich dann mehrere Frauen oder Familien eine Küche und ein Bad teilten.

Personalnotstand im Frauenhaus

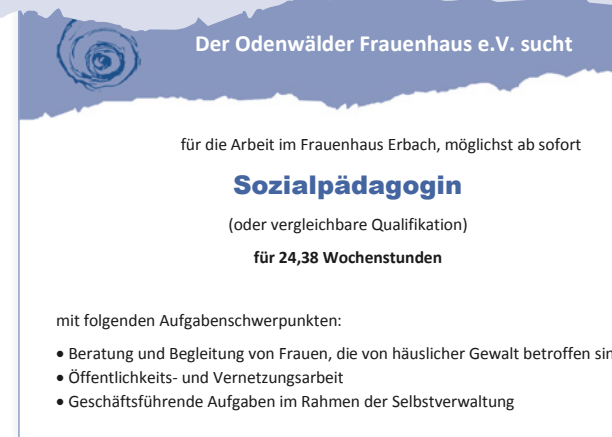
Nachdem es bereits 2021 viele krankheitsbedingte Personalausfälle und ab dem zweiten Halbjahr eine unbesetzte Stelle gab, verschlimmerte sich die Situation im Berichtsjahr durch weitere Kündigungen und den anhaltend hohen Krankenstand.

Mehr als 30 Vorstellungsgespräche (online und in Präsenz) sowie Hospitationen von Bewerberinnen wurden im Laufe des Jahres durchgeführt, um die freien Stellen in den Schwerpunktbereichen „Arbeit mit Frauen“, „Arbeit mit Kindern“ und „Verwaltung“ neu zu besetzen.

Erfreulich war, dass im Frühjahr 2022 eine Betriebswirtschaftlerin mit 15 Wochenstunden im Frauenhaus für die neugeschaffene Stelle im Bereich Finanz- und Personalwesen eingestellt werden konnte.

Zu ihrem Aufgabenbereich zählen: Buchhaltung, Kalkulationen, Endabrechnungen, Antragstellungen bei Stiftungen, Verhandlungen mit Kostenträgern u. a. m.

Der zeitliche Arbeitsaufwand für diesen Bereich war in den letzten Jahren massiv angewachsen und ging zunehmend zu Lasten der pädagogischen Arbeit.



Der Odenwälder Frauenhaus e.V. sucht

für die Arbeit im Frauenhaus Erbach, möglichst ab sofort

Sozialpädagogin
(oder vergleichbare Qualifikation)

für **24,38 Wochenstunden**

mit folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- Beratung und Begleitung von Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind
- Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit
- Geschäftsführende Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung

Mehr Landesmittel für das Frauenhaus ...

Nach wie vor erfolgt die Finanzierung des Frauenhauses Erbach überwiegend auf Grundlage einer einzelfallbezogenen Tagessatzfinanzierung.

Ergänzend dazu erhält das Frauenhaus seit 2015 aber auch zusätzliche kommunalisierte Landesmittel, deren Anteil erfreulicherweise in den letzten Jahren sukzessive erhöht wurde.

So wurde für 2022 von Seiten des Landes für jedes hessische Frauenhaus ein zusätzlicher Betrag von 32.000,-€ zur Verfügung gestellt, der jedoch im Berichtsjahr vom Odenwaldkreis noch nicht an den Verein weitergeleitet wurde.

Außerdem konnten auch 2022 noch pandemiebedingte Mehrkosten beim Land Hessen geltend gemacht werden, da das Förderprogramm des Landes Hessen „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ bis Ende des Berichtsjahres verlängert wurde.

Trotz steigender öffentlicher Zuschüsse bleibt der Odenwälder Frauenhaus e.V. jedoch weiterhin auf zusätzliche Zuwendungen, Spenden und Bußgeldzuweisungen angewiesen.

So wird z. B. die Finanzierung des Frauenhausaufenthaltes für Frauen ohne Anspruch auf Sozialleistungen aus den sogenannten Eigenmitteln des Vereins mitfinanziert.

Auch die besondere finanzielle Unterstützung in einzelnen Fällen (z. B. für Passbeschaffung, rechtsanwaltliche Vertretung etc.) sowie besondere Angebote und Anschaffungen, die den von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kindern im Frauenhaus zu Gute kommen, sind nur dank Spenden, Bußgeldzuweisungen und sonstiger Zuwendungen möglich.

Trotz angespannter Haushaltslage unterstützten 2022 dankenswerterweise auch viele Kommunen und Gemeinden im Odenwaldkreis die Arbeit des Frauenhauses und der Beratungsstelle finanziell. Neben Erbach und Michelstadt, die regelmäßig Zuschüsse leisten, waren dies im Berichtsjahr auch Oberzent, Brombachtal, Breuberg, Fränkisch Crumbach und Reichelsheim.



Bau- und Sanierungsprojekt kurz vor dem Abschluss ...

2022 konnte die Sanierung des Frauenhaus-Altbaus weitestgehend abgeschlossen werden.

Nun stehen endlich ausreichend Büro- und Beratungsräume zur Verfügung, so dass sich nicht mehr als 2 Mitarbeiterinnen ein Büro teilen müssen und Beratungen von Frauen auch parallel stattfinden können.

Auch die fertiggestellten Räumlichkeiten für den Kinder- und Jugendbereich ermöglichen nun eine vielfältige Nutzung sowie parallele Angebote für die Arbeit in Gruppen oder mit einzelnen Kindern.

1.1 BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG DER FRAUEN

Unterstützungsangebote in der Beratungsarbeit waren im Jahr 2022 vorwiegend:

- *Klärung der Gefährdungssituation und des angemessenen Sicherheitsbedarfs für Frauen und Kinder*
- *Krisenintervention und psychische Stabilisierung*
- *Information und Unterstützung bei der Existenzsicherung insbesondere bei sozialrechtlichen Fragen und Antragstellungen*
- *Information zu rechtlichen Möglichkeiten und Unterstützung bei deren Umsetzung (vor allem in Hinblick auf elterliche Sorge, Umgang, Scheidung etc.)*
- *Unterstützung von Migrantinnen bei der Sicherung ihres Aufenthaltes*
- *Unterstützung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven und ihrer praktischen Umsetzung im Alltag (Suche nach Arbeits- / Ausbildungsplatz, Sprachkurs, Wohnung etc.)*
- *Beratung und Hilfe bei der Bewältigung der Gewalterfahrungen*
- *Vermittlung und Begleitung zu Behörden, Polizei, Gericht, RechtsanwältInnen, ÄrztInnen / Kliniken und anderen Fachstellen*
- *Hilfen zur Stärkung der Erziehungskompetenz (Müttergespräche, moderierte Gespräche mit Mutter und Kind)*

Im Berichtsjahr traten immer wieder belastende äußere Ereignisse auf, die die ohnehin hochbelasteten Frauen zusätzlich in eine psychische Krise stürzten und eine intensive, stabilisierende Begleitung notwendig machte.

So hatten z. B. in zwei Fällen Ex-Partner, die bereits Mord- und / oder Entführungsdrohungen geäußert hatten, im Berichtsjahr den Aufenthaltsort von Frau und Kindern herausgefunden, so dass sich die Frage stellte, ob ein weiterer Verbleib der Familie in Erbach noch möglich ist oder die Familie schnell an einen anderen sicheren Ort verbracht werden muss. Hierfür wurden regelmäßige individuelle Gefährdungsanalysen und Sicherheitskonzepte erstellt und engmaschig Absprachen mit Polizei, Behörden, Schulen etc. getroffen.

Auch bevorstehende Gerichtsverhandlungen sowie immer wieder neu auftretende Drohungen von Seiten des Ex-Partners nach der Trennung stellten für viele Frauen eine große Belastung dar. Auch in diesen Phasen benötigten die Frauen häufig tägliche, stabilisierende Beratungsgespräche.

Hinzu kommt, dass mehrere Frauen durch langjährige erlebte Partnerschaftsgewalt bzw. durch zusätzliche Misshandlungs- oder Missbrauchserfahrungen in der Kindheit bereits schwer traumatisiert waren. Sie wünschten sich zusätzlich zur psychosozialen Beratung im Frauenhaus auch therapeutische Unterstützung.

Dass das Erleben häuslicher Gewalt ein enormes Risiko für die psychische Gesundheit darstellt, ist mittlerweile hinreichend durch Studien belegt. Dennoch gibt es für gewaltbetroffene Frauen im Odenwald noch immer keine traumaspezifische Versorgung in Akutfällen und nur selten einen Therapieplatz.

Auch 2022 lebten wieder einige Frauen mit unsicherem Aufenthalt im Frauenhaus (Flüchtlinge, Asylbewerberinnen oder EU-Bürgerinnen), die Unterstützung benötigten bei der Beschaffung geforderter Unterlagen und Dokumente, bei der Suche nach Arbeit oder im Kontakt mit Behörden, Fachanwält*innen etc.



Im Berichtsjahr wurde auch wieder häufig die Hilfe von Sprachmittlerinnen / nicht-professionellen Dolmetscherinnen bei Beratungsgesprächen benötigt. Bei insgesamt 117 Beratungen und Terminen gewährleisteten sie eine (bessere) Verständigung.

Deutlich mehr fallbezogene Kooperationsgespräche als in den Vorjahren fanden vor allem mit Polizei, Jugendamt, Schulen etc. statt.

Leider gab es für Frauen, die gerne die deutsche Sprache erlernen wollten und hochmotiviert waren, lange Wartezeiten nach Anmeldung für Sprachkurse. Mehrere mussten 6 bis 12 Monate warten, bis sie einen Platz erhielten.

Dies war sehr entmutigend und erschwerte ihre weitere Integration und Verselbständigung im Alltag massiv.

Ebenso frustrierend für die Frauen war die Tatsache, dass sich auch die Wohnungssuche häufig als sehr schwierig und langwierig gestaltete. Denn auch in Erbach und Umgebung gibt es viel zu wenige bezahlbare Wohnungen.

Als durchweg positiv und stärkend wurden die Gruppenangebote im Frauenhaus von den Frauen erlebt. Neben den wöchentlichen Hausversammlungen und monatlichen Frauen-Frühstücksrunden wurden im Berichtsjahr auch wieder regelmäßige kleine Ausflüge und Unternehmungen in die nähere Umgebung gemacht, teilweise auch mit Frauen und Kindern gemeinsam.



1.2 ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Folgende pädagogische Einzel- und Gruppenangebote fanden 2022 statt:

- *Kreativangebote*
- *Spielangebote*
- *Bewegungs- und Körperwahrnehmungsangebote*
- *Entspannungsangebote*
- *Erlebnispädagogische Angebote (Ausflüge in den Eulbacher Park, zum Kletterwald Darmstadt, ins Schwimmbad, zum Wiesenmarkt etc.)*
- *Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Anbindung an Hilfesysteme (Schulen, Kitas, Jugendamt, VibeZ, ...)*

Unsere 2022 fertiggestellten Räumlichkeiten für den Kinder- und Jugendbereich sowie das Außen-Spielgelände bieten nun endlich ausreichend Raum für vielseitige Aktivitäten mit unterschiedlichen Altersgruppen.

Erfreulich ist zudem, dass uns auch weiterhin einmal wöchentlich die Turnhalle einer nahegelegenen Schule zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird.

2022 lebten doppelt so viele Jungen wie Mädchen im Frauenhaus. In mehreren Fällen war eine intensive Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Belangen notwendig. Dies umfasste z. B. auch die Teilnahme an Elterngesprächen, Gespräche mit Lehrkräften, die Vermittlung in Fördermaßnahmen oder die Suche nach Praktikumsplätzen. Mehrere Kinder und Jugendliche konnten in verschiedenen Sportvereinen angebunden werden.

Begleitete Umgänge mit dem Kindsvater fanden 2022 bei der überwiegenden Zahl der über mehrere Monate im Frauenhaus lebenden Kinder statt. Die meisten von ihnen standen dem Kontakt ambivalent bis ablehnend gegenüber. In keinem Fall hatte der Vater Verantwortung für sein gewalttätiges Handeln übernommen oder sich bei seinen Kindern entschuldigt. Von daher hatten einige der Kinder Angst vor dem ersten Kontakt. Häufig befanden sie sich in starken Loyalitätskonflikten, so dass die Kinder in Gesprächen gestärkt und ermutigt wurden, ihre Wünsche, Interessen und Ängste – beiden Elternteilen gegenüber – zu äußern.

In einzelnen Fällen nutzte der Vater den Kontakt, um die Kinder gegen die Mutter aufzuhetzen, was die Kinder stark belastete oder dazu führte, dass Kinder nicht mehr auf die Mutter hören wollten und auch in der Schule auffällig wurden.

Auch einige der Kinder, die 2022 im Frauenhaus lebten waren traumatisiert und benötigten dringend Hilfe. Für mehrere Kinder und Jugendliche wurde Ende des Jahres therapeutische Hilfe organisiert bzw. unterstützende Jugendhilfemaßnahmen beantragt.

In 11 Fällen fanden noch weitere Kontakte mit Kindern bzw. Jugendlichen und / oder deren Müttern nach Auszug der Familie aus dem Frauenhaus statt.



1.3 AMBULANTE BERATUNG DURCH DAS FRAUENHAUS

Ergänzend zum Beratungsangebot der Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen bieten auch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses ambulante Beratung an.

Seit einigen Jahren werden Anfragen von Frauen, die eine Erstberatung wünschen, zunehmend direkt an die Beratungsstelle weitergeleitet.

Nach wie vor übernehmen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses aber nachgehende Beratung nach Auszug von Frauen aus dem Frauenhaus.



Zusätzlich zu den Beratungsgesprächen umfasst die Nachgehende Beratung auch:

- *fallbezogene Kooperationen im Helfer*innensystem*
- *Begleitung zu Ämtern, bei gerichtlichen Verfahren etc.*
- *Teilnahme an „Helfer*innen-konferenzen“ o. ä.*
- *Unterstützung im Kontakt mit Behörden (Korrespondenz, Telefonate)*
- *Hilfe bei Antragstellungen und Beratung zu sozialrechtlichen Ansprüchen*
- *Anbindung an vor Ort bestehende Hilfeangebote und spezielle Fachdienste*

1.4 DAS JAHR IN ZAHLEN

2022 lebten 17 Frauen und 21 Kinder im Frauenhaus Erbach. Nur 11 Frauen mit 11 Kindern – so wenige wie noch nie – konnten im Berichtsjahr neu aufgenommen werden.

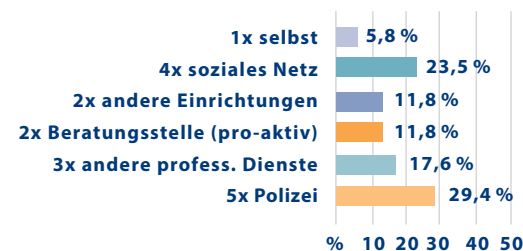
11 NEU AUFGENOMMENE FRAUEN



Auf Grund der längeren Verweildauer der Frauen und Kinder im Frauenhaus gab es jedoch selten freie Plätze. Dementsprechend mussten 35 Frauen mit 48 Kindern wegen Vollbelegung an andere Frauenhäuser o. ä. weitervermittelt werden.

Die durchschnittliche Auslastung lag 2022 bei 81,5 % und damit wieder deutlich über dem Schnitt der Vorjahre. Rund die Hälfte der Frauen, die 2022 im Frauenhaus lebten, wurden durch Polizei oder Jugendamt vermittelt.

VERMITTLUNG INS FRAUENHAUS



Gewalt im Vorfeld

Obwohl es bei knapp 2/3 der Frauen bereits im Vorfeld zu Polizeieinsätzen wegen häuslicher Gewalt gekommen war, hatte nur eine einzige Frau bereits vorher Schutz und Hilfe in einem Frauenhaus gesucht.

MASSNAHMEN VOR DEM FRAUENHAUS-AUFENTHALT

- **7x Polizeieinsatz vor dem Frauenhaus-Aufenthalt**
- **1x vorheriger Frauenhausaufenthalt**
- **1x Strafanzeige vor Frauenhaus-Aufenthalt**
- **1x sonstige rechtliche Schritte**

RECHTLICHE SCHRITTE WÄHREND DES FRAUENHAUS-AUFENTHALTES

- **2x Erstattung Strafanzeige**
- **2x Antrag Elterl. Sorge / Umgang**
- **2x Antrag auf Kontakt- und Nährungsverbot**

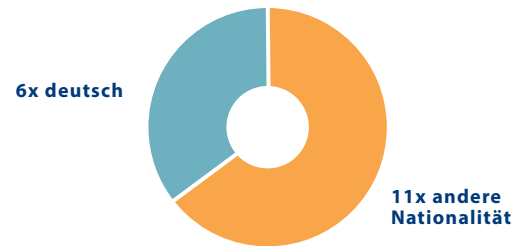


Nationalität und Herkunft der Frauen

Im Berichtsjahr lebten Frauen aus 11 verschiedenen Ländern zusammen im Frauenhaus.

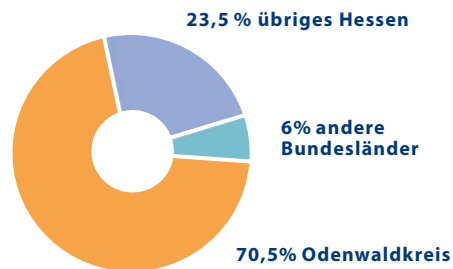
NATIONALITÄTEN DER FRAUEN

6x deutsch 1x österreichisch 1x afghanisch
 2x russisch 1x bulgarisch 1x syrisch
 1x tschetschenisch 1x bosnisch 1x kenianisch
 1x türkisch 1x iranisch



Rund 2/3 der Frauen, die im Berichtsjahr im Frauenhaus lebten, kam aus dem Odenwaldkreis.

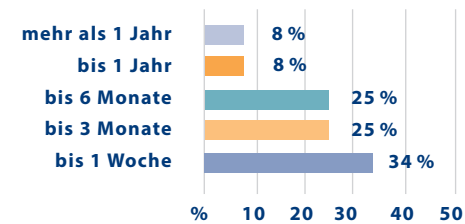
HERKUNFT DER FRAUEN/VORHERIGER WOHSITZ



Aufenthaltsdauer und Verbleib der Frauen

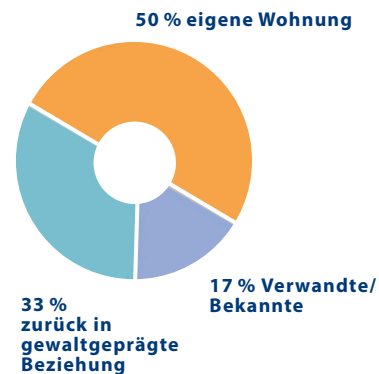
Mehr als 40 % der Frauen, die 2022 aus dem Frauenhaus ausgezogen sind, lebten länger als 6 Monate dort.

AUFENTHALTSDAUER IM FRAUENHAUS



Die Hälfte der Frauen konnte nach Auszug eine eigene Wohnung beziehen.

VERBLEIB NACH DEM AUSZUG AUS DEM FRAUENHAUS



Ambulante Beratungsgespräche

Folgende ambulante Beratungsgespräche vor und nach dem Frauenhausaufenthalt fanden 2022 statt:

PRÄVENTIVE BERATUNG

Anzahl Gespräche: 7
 Anzahl Frauen: 6

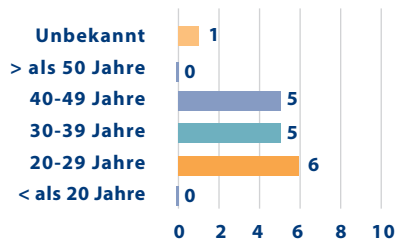
NACHGEHENDE BERATUNG

Anzahl Gespräche: 50
 Anzahl Frauen: 15



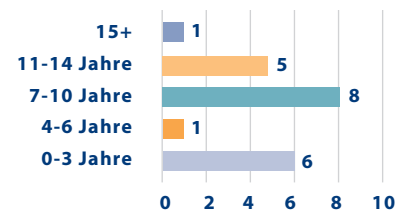
Altersstruktur der Frauen

Die Frauen, die 2022 im Frauenhaus lebten, waren zwischen 21 und 48 Jahren alt.



Altersstruktur der Kinder

Rund 2/3 der Kinder, die im Berichtsjahr im Frauenhaus lebten, waren Schulkinder.





2 BERATUNGS- UND INTERVENTIONSSTELLE für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen

FRAUENBERATUNGSSTELLE

Im Jahr 2022 konnte die Beratungsstellenarbeit glücklicherweise verstärkt in die Präsenzberatung zurückfinden, die Corona-Pandemie trat deutlich in den Hintergrund. Telefonische Beratungsgespräche wurden seltener und Frauen fanden verstärkt auch mehrfach in die persönliche Beratung, so dass sich wieder in vielen Fällen ein Beratungsprozess gestalten liess. Die Anzahl der ratsuchenden Frauen hielt fast das Vorjahresniveau.

Online-Beratung

Das neue Angebot der Beratungsstelle, über die Plattform Aygonet, die bereits von vielen Beratungsstellen erfolgreich genutzt wird, Frauen online zu beraten, ging an den Start. Für den einfachen Zugang über die Homepage von Frauenhaus und Beratungsstelle wurde eine Unterseite entwickelt, auf der Frauen sich über Online Beratung informieren und sich anonymisiert registrieren.

Die Online Beratung lief gut an, erste Erfahrungen mit Beratungsprozessen konnten gesammelt werden. Es wurde sichtbar, dass es für manche Frauen günstig ist, sich

in einer Beratung ausschliesslich online einzulassen und ohne das Ziel, irgendwann der Beraterin persönlich gegenüber zu sitzen.

Laut einer Rechnung des Verbandes bff (Frauen gegen Gewalt e.V.) sind in einem Landkreis mit der EinwohnerInnenzahl des Odenwaldkreises rund 1000 Frauen jährlich von einer Form häuslicher Gewalt betroffen. Im Unterscheid zu dieser das Dunkelfeld bezeichnenden Zahl, steht die Zahl der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Odenwaldkreises, die im Berichtsjahr 167 Fälle erfasst hat, die mit häuslicher Gewalt in Verbindung stehen.

Ziel der Arbeit der Beratungsstelle und vor allem auch des neuen Angebotes Online Beratung war es deshalb auch, mehr Frauen das Angebot noch mehr Frauen bekannt zu machen, Zugangswege zu erleichtern und Hürden zu nehmen.

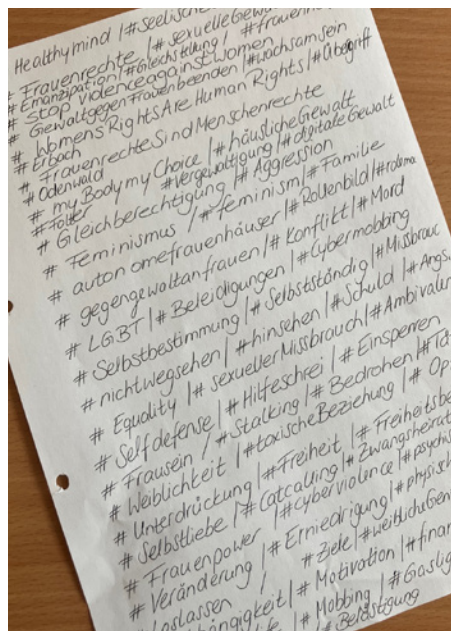


Neue Personalstelle geschaffen...

Schon vor der Pandemie wurde für die Beratungsstelle eine weitere Stelle für eine pädagogische Fachkraft gefordert und geplant.

Dies erwies sich als notwendig, um zukünftig den Aufgaben gerecht werden zu können, die sich aus den Anforderungen der Istanbul-Konvention ergeben.

Die Fachkraft konnte zum 1.4.2022 endlich eingestellt werden. Die Beratungsstelle verfügt somit über knapp 2,0 Vollzeitstellen, die 2022 mit vier in Teilzeit beschäftigten Pädagoginnen (bzw. einer Psychologin) besetzt waren.



Finanzielle Mittel...

Die Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen wird zum großen Teil mit der institutionellen Förderung über den Odenwaldkreis und kommunalisierte Landesmittel finanziert. Im Jahr 2022 betrug der Anteil dieser Kreismittel 84.049,17 Euro.

Seit 2015 werden „zusätzlich kommunalisierte“ Mittel vom Land Hessen bereitgestellt. Im Berichtsjahr waren dies für die Beratungsstelle 67.162,18 Euro.

Der Trägerverein Odenwälder Frauenhaus e.V. beteiligt sich seit 2007 konstant mit jährlich 10.000 Euro an den Kosten der Beratungsstelle, so auch 2022. Darüber hinaus wurde die Arbeit der Beratungsstelle auch in 2022 durch einige Kommunen des Landkreises unterstützt.

Ausserdem konnten, wie für das Frauenhaus, nochmals beim Land Hessen Mehrkosten geltend gemacht werden, die durch die Umstände der Pandemie entstanden waren.

2.1 BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG DER FRAUEN

Auch im Berichtsjahr fanden die Gespräche nicht nur mit den ratsuchenden Frauen sondern auch mit Menschen aus deren unterstützenden Umfeld statt. Dies waren z.B. Freundinnen, Freunde, Kolleginnen, Verwandte, Elternteile und auch soziale Fachkräfte, die teilweise nach Absprache auch an den Gesprächen teilnahmen.

Die Gewaltformen, die Frauen erlebten, waren auch 2022 vielfältig. Noch häufiger als körperliche Gewalt erlebten die Frauen wieder in zwei Drittel der Fälle vor allem psychische Gewalt. Auch ökonomischer Gewalt waren wieder einige Frauen ausgesetzt. Jedoch sind die Gewaltformen nicht isoliert zu betrachten, sondern wurden meist in Kombination ausgeübt.

Die präventive Beratung unterstützte Frauen, die selbst Kontakt aufnahmen oder über andere Institutionen und Einrichtungen vermittelt wurden, ohne dass sie bereits in einem Frauenhaus waren.

Themen der präventiven Beratung waren 2022:

- Krisenintervention und Stabilisierung
- Klärung der Gefährdungssituation
- Sicherheitsplanung und Erarbeitung individueller Schutzmöglichkeiten und / oder die Vermittlung in ein Frauenhaus
- Informationen über zivilrechtliche Möglichkeiten im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes in Fällen von häuslicher Gewalt und Stalking
- Informationen zu Gewaltdynamik in Beziehungen
- Fragen des Umgangs- und Sorgerechts
- Auswirkungen der Gewalt in der Partnerschaft auf die Kinder
- Gesundheit und psychische Gesundheit

Die Gefährdung der eigenen Gesundheit und die Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die Kinder waren auch 2022 Themen, die eine große Rolle spielten.

Bei einigen Frauen war es der Fall, dass sie im Laufe der jahrelang andauernden Gewaltbeziehung das Gefühl dafür verloren hatten, dass das, was ihnen passiert, sehr gefährlich für sie und ihre Kinder, deren Entwicklung und psychische Gesundheit ist.

Mit der nachgehenden Beratung durch die Beratungsstelle wurden wieder Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus unterstützt. Die Situation dieser Frauen war weiterhin geprägt von sozialen, finanziellen und gesundheitlichen Belastungen.

Themen im Berichtsjahr waren:

- *Neue Partnerschaft: alternative Gestaltungsmöglichkeiten*
- *Eigene Gesundheit und die Gesundheit der Kinder*
- *Unterstützung in Erziehungsfragen*
- *Unterstützung bei der Existenzsicherung, Hilfe beim Umgang mit Ämtern und Behörden*
- *Stabilisierung in auftretenden Krisen*
- *Unterstützung bei der weiteren Lebensplanung (Ausbildung, Beruf etc.)*



2.2 INTERVENTIONSSTELLENARBEIT

Die Beratungsstelle, die ebenso als Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt fungiert – und somit auch pro-aktive Beratung nach einem Polizeieinsatz anbietet – hat 2022 durch die Kooperation mit der Polizeidirektion Erbach wieder in 17 Fällen Kenntnis von einem Polizeieinsatz erlangt und konnte dann mit den Frauen in Kontakt treten.

Alle Frauen hatten während oder nach dem Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt schriftlich ihr Einverständnis gegeben, dass ihre Kontaktdaten an die Beratungsstelle gesendet werden dürfen.

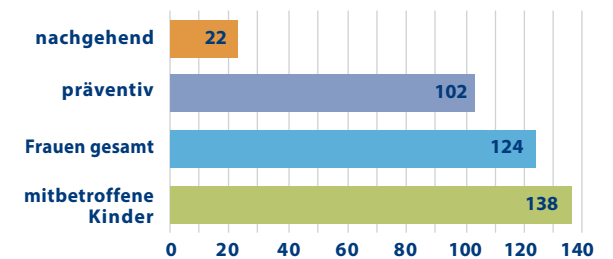
2.3 DAS JAHR IN ZAHLEN

Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen

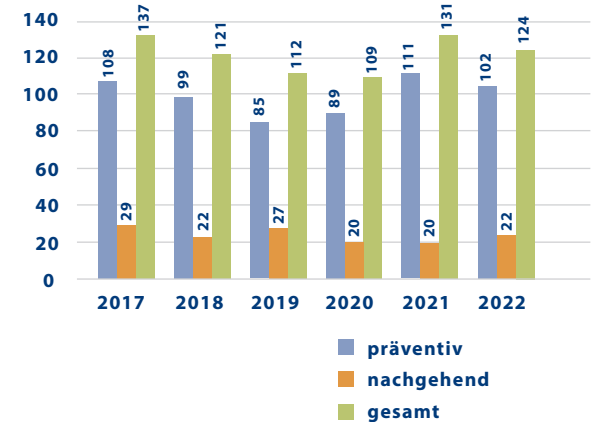
Im Berichtsjahr 2022 haben **124 Frauen** (sowie Fachkräfte, Kooperationspartner*innen und Angehörige) das Angebot der ambulanten Beratung in Anspruch genommen. Inbegriffen sind hier die Frauen, die ambulant im Frauenhaus beraten wurden.

In 71 Fällen war der Partner, Ehemann oder Ex-Partner/Ex-Ehemann die Person, von der die Gewalt ausging. In vier Fällen waren es erwachsene Angehörige, wie z. B. ein Elternteil einer erwachsenen Frau. Nicht immer können in kurzen Beratungsverläufen alle betroffenen Kinder in einem Familien- / Beziehungssystem erfasst werden. Im Jahr 2022 wurden im Zusammenhang mit den betroffenen Frauen 138 minderjährige Kinder erfasst, die (somit sicher) von häuslicher Gewalt mitbetroffen waren.

ANZAHL FÄLLE IN AMBULANTER BERATUNG 2022



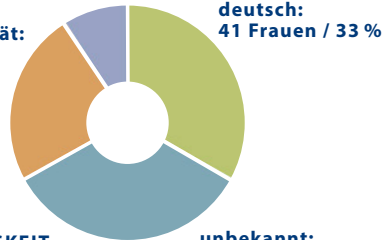
ANZAHL FRAUEN IN DER BERATUNG 2017-2022





deutsch mit Migrationshintergrund:
11 Frauen / 9%

andere Nationalität:
30 Frauen / 24%



STAATSANGEHÖRIGKEIT DER BERATENEN FRAUEN

unbekannt:
42 Frauen / 34%

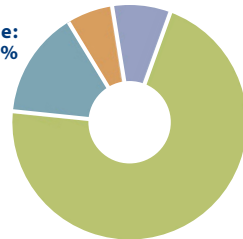
WOHNORT DER BERATENEN FRAUEN

andere Bundesländer:
8 Frauen / 6%

übriges Hessen:
10 Frauen / 8%

Keine Angabe:
18 Frauen / 15%

Odenwaldkreis:
88 Frauen / 71%

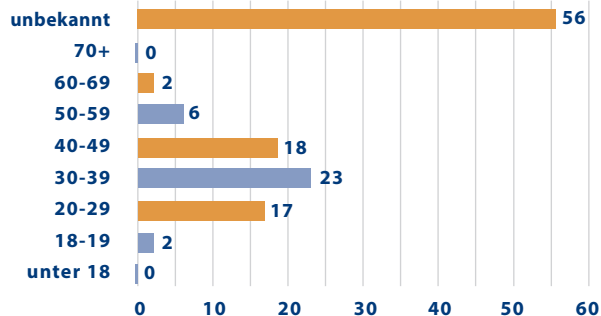


Alter und Herkunft der Frauen

Im Jahr 2022 wurden Frauen im Alter von 18 bis 69 Jahren beraten. Die jungen Frauen und Mädchen, die bei Präventionsangeboten erreicht wurden, sind hier nicht erfasst.

Häufig jedoch, meist in Einmal-Kontakten, blieb das Alter wieder unklar bzw. wurde nicht direkt abgefragt.

ALTER DER BETROFFENEN FRAUEN



Anzahl und Setting der Beratungsgespräche

Mit den 124 Frauen wurden insgesamt 360 Beratungsgespräche geführt.

Persönliche Gespräche sind mehr geworden, stark angestiegen ist auch die Zahl der Mail/Online Beratungen. Obwohl immer noch hoch, ist die Anzahl der telefonischen Beratungen deutlich gesunken.

41 Beratungsgespräche wurden mit (oder in Begleitung von) Menschen aus dem Hilfenetzwerk, z.B. mit Angehörigen, Nachbar*innen oder Fachkräften anderer involvierter Einrichtungen geführt.

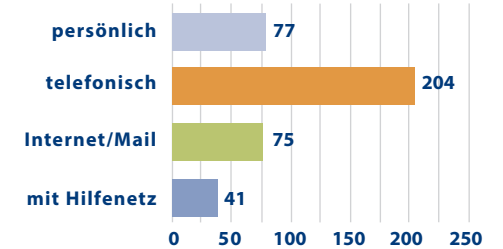
Von den 124 Frauen, die ambulante Beratung in Anspruch nahmen, kamen 67 Frauen mehrfach (zu 2–5 sowie 6 und mehr Gesprächen).

Dieser Anteil ist 2022 gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Zugangswege

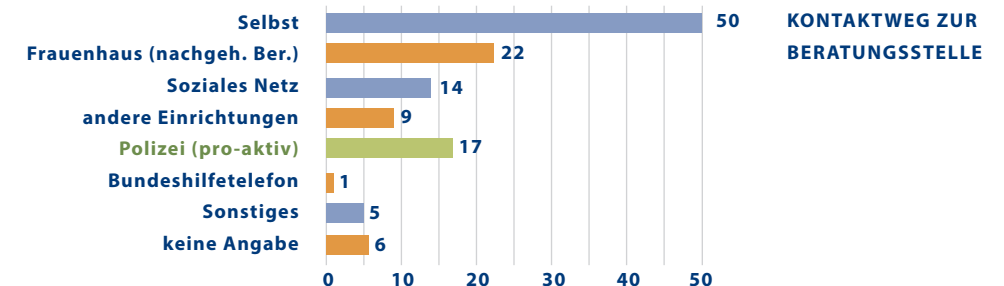
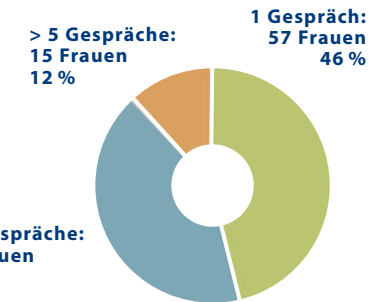
Hiervon wurden 17 Frauen über den „pro-aktiven Beratungsansatz“ im Rahmen der Interventionsstellenarbeit in Kooperation mit der Polizei an uns via Fax vermittelt.

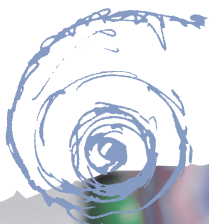
SETTING BERATUNG 2022



ANZAHL DER BERATUNGSGESPRÄCHE PRO FRAU

360 Gespräche insgesamt





3 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Auch im Berichtsjahr fanden vielfältige Veranstaltungen statt, um das Thema Gewalt gegen Frauen als gesamtgesellschaftliches Problem in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und damit einen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas und zur Sensibilisierung der Gesellschaft zu leisten.

3.1 INFORMATIONS-VERANSTALTUNGEN

Wie in den Vorjahren hielten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungsstelle Vorträge oder Referate und organisierten Fachtage und Fortbildungsveranstaltungen, teilweise in Kooperation mit anderen Netzwerkpartner*innen.



**Er wird uns
überall finden,
hat er gesagt.**

**Aber jetzt
rede ich:**



- Mitgliederversammlung des Odenwälder Frauenhaus e.V.
- Bundesweite Jahrestagung der Autonomen Frauenhäuser (JAF) in Frankfurt
- Bildungsveranstaltung zum Thema „Rollenbilder und Gewalt in Beziehungen“ in der Mädchen-AG in der Ernst-Göbel-Schule Höchst
- Referat zum Thema „Gender und Heteronormativität“ an der Evangelischen Hochschule Darmstadt
- Fachtag „Ehrgewalt im Odenwald begegnen“, gemeinsam mit Mäander Darmstadt e.V und der Gleichstellungsbeauftragten des Odenwaldkreises
- Femizid-Aktionstage um den 25.11.22 gemeinsam mit dem Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt des Odenwaldkreises
- Vortrag bei F&U in Michelstadt zum Thema „häusliche Gewalt“
- Darstellung der Arbeit des Frauenhauses und der Beratungsstelle bei der Sparkasse Odenwaldkreis im Rahmen einer Spendenübergabe

3.2 KOOPERATIONS- UND VERNETZUNGSTREFFEN

Für die effektive Bekämpfung häuslicher Gewalt ist eine gelingende Vernetzung der verschiedenen beteiligten Berufsgruppen unerlässlich. Im Berichtsjahr fanden daher Gespräche und Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner*innen aus dem Unterstützungssystem und der Politik statt:

- *Der Paritätische Hessen, Referentin Frauen Mädchen*
- *Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Referat II 3*
- *Frauenpolitische Sprecherinnen der Landtagsfraktionen*
- *Bürgermeister von Michelstadt*
- *Gleichstellungsbeauftragte des Odenwaldkreises*
- *Jugendsozialarbeiterin der Stadt Bad König*
- *Verteterin der Arbeitsgemeinschaft Frauenhäuser in Trägerschaft (AGFH)*
- *Netzwerktreffen der hessischen Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen*
- *VIBEZ – Kinder- und Jugendhilfe, Erbach*
- *Mary-Anne-Kübel-Stiftung, Reichelsheim*



3.3 GREMIEN UND ARBEITSKREISE

Mitarbeiterinnen aus Frauenhaus und Beratungsstelle arbeiteten 2022 in folgenden Gremien mit:

Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt Odenwaldkreis

2022 beschäftigte sich der Arbeitskreis mit der Umsetzung der Istanbul-Konvention im Odenwaldkreis. Endlich konnte auch der mehrfach verschobene Fachtag zum Thema „Ehrgewalt“ im Landkreis durchgeführt werden.

Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen fanden im November wieder Aktionen zum Thema Femizide in drei verschiedenen Gemeinden/Städten im Odenwaldkreis statt, um auf Femizide, als schwerste Form häuslicher Gewalt, aufmerksam zu machen.



Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt Odenwaldkreis

Im Berichtsjahr wurde die vom AK entwickelte Aktion „Einmischen erwünscht“ durchgeführt, durch die in Gaststätten und auf dem Erbacher Wiesenmarkt mit speziellen Bierdeckeln auf sexualisiert übergriffige Situationen aufmerksam gemacht wird.

Erfolgreich war auch die Ausweitung der Aktion auf Schwimmbäder, wo die Motive auf Bannern für Aufmerksamkeit und Diskussionen sorgten.

Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser in Hessen (LAG)

Neben dem Austausch und der Diskussion inhaltlicher Themen (z.B. Erweiterung Schutzplätze, Rufbereitschaft etc.), lag der Schwerpunkt der Arbeit 2022 auf der Planung und Organisation der Bundesweiten 3-tägigen Jahrestagung der Autonomen Frauenhäuser in Frankfurt.

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenberatungsstellen in Hessen (BLAG)

Hier wurden fachliche und politische Entwicklungen und Standards diskutiert.

Zentrale Themen im Berichtszeitraum waren der Ausbau des Marburger Modells (ein Modell zur Kooperation von Polizei und Gerichten nach häuslicher Gewalt), der Umgang mit den Entwicklungen aus der LSBT*IQ-Debatte und die Istanbul Konvention bzw. deren Umsetzung in den Landkreisen und Beratungsstellen.

AG II „Gewalt im häuslichen Bereich“ des hessischen Landespräventionsrates

Diese AG, die als Sachverständigenbeirat der hessischen Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt fungiert, beschäftigte sich auch im Berichtsjahr noch schwerpunktmäßig mit der Erstellung des Entwurfs für den 3. Landesaktionsplan, der Ende 2022 nach Abstimmung in den Ministerien und dem Landtag endlich erscheinen konnte.

Fachgruppe Frauen und Mädchen des Paritätischen Hessen

In dem Forum für die fachpolitische Interessenvertretung der Frauen- und Mädchenprojekte auf Landes- und Bundesebene wurde 2022 ein gemeinsamer Forderungskatalog zur Umsetzung der Istanbul-Konvention erarbeitet.



3.4 PRESSE UND INTERNET

Im Berichtsjahr erschienen mehrere Presseartikel im Odenwälder Echo. Es wurden Gespräche geführt mit Vertreter*innen der Presse sowie mit einer Journalistin, die im Rahmen der Jubiläumsschrift des Paritätischen Hessen einen Bericht über das Frauenhaus Erbach verfasste.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Aktualisierungen der Homepage wurde im Berichtsjahr mit einem Relaunch die gesamte Website neu gestaltet.

Die beiden Seiten „Frauenhaus / Frauenberatung“ sowie „Online-Beratung“ sind nun unabhängig voneinander aufrufbar und doch optisch als zusammengehörig erkennbar.

Um weitere – auch jüngere – Zielgruppen zu erreichen, wurde ein Auftritt der beiden Einrichtungen in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) vorbereitet. 2023 sollen die ersten Beiträge online gehen.



3.5 FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungsstelle nahmen 2022 an folgenden Fort- und Weiterbildungsangeboten teil:

Fachtag und Fortbildungen in 2022

- Konferenz der runden Tische der hessischen Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt in Frankfurt zum Thema „Neuer Schwung für die runden Tische“
- Fachtag der hessischen Landeskoordinierungsstelle zum Thema „Transgenerationale Weitergabe von Gewalt“
- Einführung in die Mediation, Odenwald Institut Wald-Michelbach
- Online-Fortbildung: Vorstellung einer Studie zu Catcalling.
- Pressekonferenz von Terre des Femmes zur Dunkelzifferereinschätzung von weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland
- „Unterstützung bei häuslicher Gewalt – ein Blick in die Zukunft“, BMFSFJ, Berlin

Weiterbildungen 2022

- Masterstudiengang Soziale Arbeit, Koblenz
- Weiterbildung Systemische Beratung, Odenwaldinstitut
- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Wieslocher Institut für systemische Lösungen
- Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt, ein Projekt zur Erstellung eines E-Learning Curriculums, Uniklinikum Ulm

Neustart in ein Leben ohne Gewalt

Das Erbacher Frauenhaus ist Zufluchtsort für Frauen und Kinder

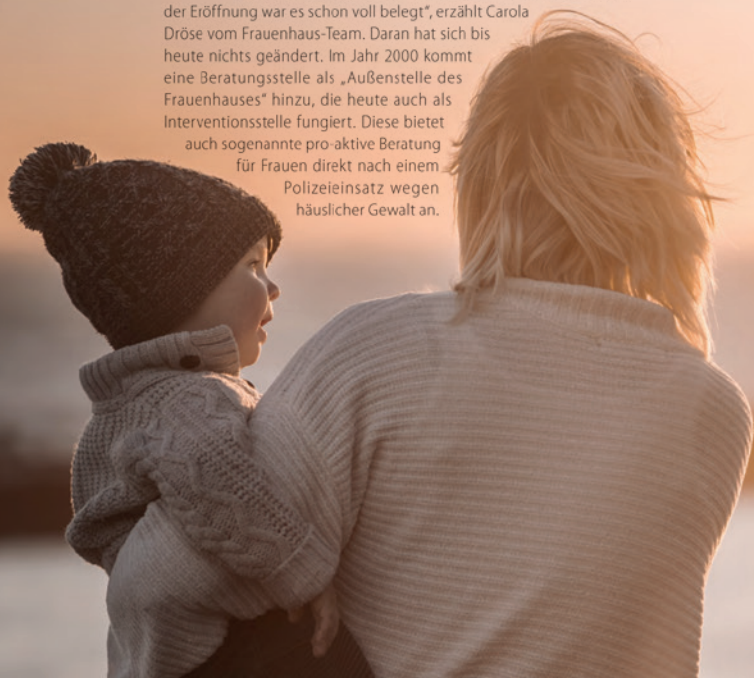
Erst einmal zur Ruhe zu kommen und in Gesprächen mit den Betreuerinnen ernst genommen zu werden hat mir gut getan“, sagt Nina K. „Der warme Empfang von den Bewohnerinnen des Hauses und zu begreifen, dass außer mir noch andere Frauen in ähnlicher Situation sind, hat mir mein Schamgefühl genommen.“ Bevor sie ins Erbacher Frauenhaus kam, hat die 32-Jährige viel durchgemacht.

Die Entscheidung zur Trennung war ihr nicht leicht gefallen, obwohl klar war, dass sie mit ihrem Partner nach dessen Gewaltausbrüchen nicht länger zusammenleben konnte. „Im Frauenhaus hatte ich eine persönliche Betreuerin, die mir kompetenten Rat gab. Sie hat mich sehr gut verstanden und hielt auch das Auf und Ab meiner Gefühle aus“, erinnert sich Nina K.. Die Unterstützung durch das Frauenhaus-Team hat sie gestärkt. Sie hat neues Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gewonnen und ist zuversichtlich, auch schwierige Situationen in ihrem Leben meistern zu können.

Die Erfahrung von Nina K. steht beispielhaft für viele Lebensgeschichten von Frauen, die mit Unterstützung des Erbacher Frauenhaus-Teams eine positive Wendung genommen haben. Gegründet wird das Erbacher Frauenhaus 1989 vom Verein Odenwälder Frauenhaus. „Wenige Tage nach

der Eröffnung war es schon voll belegt“, erzählt Carola Dröse vom Frauenhaus-Team. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Jahr 2000 kommt eine Beratungsstelle als „Außenstelle des Frauenhauses“ hinzu, die heute auch als Interventionsstelle fungiert. Diese bietet auch sogenannte pro-aktive Beratung für Frauen direkt nach einem Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt an.

Das erste Frauenhaus in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1976 in West-Berlin eröffnet. Kurze Zeit später folgte das erste hessische Frauenhaus in Kassel. Derzeit gibt es 31 Frauenhäuser in Hessen. 16 davon gehören zum Paritätischen. Häufig müssen die Schutzhäuser Opfer von häuslicher Gewalt abweisen, weil in Hessen rund 300 Familienzimmer mit etwa 800 Betten fehlen. Durch die Wohnungsnot müssen zudem viele Frauen länger in den Schutzhäusern bleiben als eigentlich nötig.



KRISENZEIT ÜBERSTANDEN

2003 müssen Frauenhaus und Beratungsstelle die sogenannte „Operation sichere Zukunft“ der Regierung Koch überstehen. Das rigorose Sparprogramm der hessischen CDU-Landesregierung bringt die ohnehin latent schlecht finanzierten Frauenhäuser an ihre existenziellen Grenzen. Doch nicht zuletzt auch dank der politischen und fachlichen Unterstützung des Paritätischen Landesverbands und großer Solidarität vor Ort übersteht das Frauenhaus die Krisenzeit.

Eine kostendeckende Finanzierung der Frauenhaus-Arbeit ist bis heute – deutschlandweit – ein unerreichtes Ziel. Mit dem Rückenwind der Istanbul-Konvention, dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt, hat sich zwar einiges bei den Rahmenbedingungen verbessert. Doch die Finanzierung von Frauenhäusern auf der Grundlage einzelfallbezogener Tagessätze statt einer institutionellen Förderung ist immer noch ein grundlegendes Problem – so auch in Erbach.



Im neuen Frauenhaus gibt es auch ein barrierefreies Zimmer.

„Für Frauen, die den Schutz eines Frauenhauses benötigen, aber aus unterschiedlichen Gründen keinen Anspruch auf staatliche Leistungen haben, ist der Zugang zu Schutz und Hilfe extrem erschwert“, sagt Frauenhaus-Mitarbeiterin Tina Meier. Denn das aufnehmende Frauenhaus muss nicht nur die Einnahmeausfälle kompensieren, sondern zusätzlich auch die Kosten für den täglichen Bedarf der jeweiligen Frau oder Familie übernehmen. An der Finanzmisere ändert auch die Tatsache nichts, dass das Frauenhaus Zuwendungen einiger Kommunen aus dem Odenwaldkreis und seit 2015 auch zusätzliche kommunalisierte Landesmittel erhält. Und so liegt die personelle Ausstattung des Frauenhauses noch immer weit unter den vom Paritätischen oder der bundesweiten Frauenhauskoordinierung als notwendig erachteten Standards.

ES FEHLT GELD FÜR MEHR PERSONAL

Gleichwohl gelingt es mit enormer Kraftanstrengung, das mit vielen Baumängeln behaftete alte Frauenhaus durch einen Neubau zu ersetzen, der Ende 2020 bezogen werden kann. Mehr als 700.000 Euro wirbt der Verein dafür an Spenden und sonstigen Zuwendungen ein. Und auch der Paritätische Landesverband unterstützt das Team bei der Planung des Neubaus. Mit dem neuen Schutzhause sind nun die räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Odenwald entsprechend der Bevölkerungszahl die laut Istanbul-Konvention erforderlichen 23 bis 26 Betten vorhalten kann. Da es bislang keine Finanzierung für zusätzliches Personal für die Unterstützung und Betreuung weiterer Frauen und Kinder sowie für die wichtige Vernetzungsarbeit gibt, sind es derzeit aber nur 18 Betten. Doch das starke Frauenhaus-Team ist zuversichtlich, dass irgendwann alle möglichen Kapazitäten für schutzsuchende Frauen zur Verfügung stehen.

> www.frauenhaus-erbach.de



Nicht nur für Frauen, auch für deren Kinder ist das Frauenhaus ein Zufluchtsort. Denn auch sie sind Opfer der Gewalt zu Hause. Die Not der Mütter mitzuerleben oder gar selbst direkt Gewalt zu erfahren gefährdet massiv das Wohl der Mädchen und Jungen. Im Frauenhaus finden sie Hilfe und Unterstützung, um die oft traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und Vertrauen in sich, andere und in die Zukunft (wieder-)aufzubauen. Die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus helfen den Müttern zudem dabei, einen neuen Kindergarten-Platz oder eine neue Schule für ihre Kinder zu finden, und unterstützen sie beim Kontakt mit Anwalt*innen und Gerichten.

Mit Comics gegen sexuelle Belästigung

Banner in Bädern, Bierdeckel auf Kneipentischen: Im Odenwald wird auf originelle Weise auf das Thema aufmerksam gemacht

Von Birgit Reuther

ODENWÄLDKREIS. Wer im Sommer und Herbst im Freibad war oder in Gaststätten, ist hier und dort auf ungewöhnliche Weise mit dem Thema sexuelle Belästigung konfrontiert worden: Unter dem Motto „Einnischen erwünscht“ haben große, im Comic-Stil gestaltete Banner in vier Schwimmbädern, beim Wiesemarkt und beim Pferdemarkt sowie Bierdeckel in mehreren Gaststätten aufmerksam gemacht und dazu aufgefordert, in solchen Fällen einzuschreiten und nicht wegzusehen.



Der Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen.

Carmen Mundelius, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Haben ebenfalls bei der Aktion mitgemacht: Yeliz Can (links) und Nergis Ergöz vom Kaffeehaus in Erbach. Foto: Kreisverwaltung Odenwaldkreis

ARBEITSKREIS GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Hauptanliegen des Arbeitskreises ist die Vernetzung von Fachstellen mit dem Ziel der Aufklärung sowie der Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt. Der Arbeitskreis trifft sich vierteljährlich im Jahr. Organisiert wird er von der Gleichstellungsbeauftragten des Odenwaldkreises, Petra Karg, und Carmen Mundelius von der fachstelle Prävention der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

zusammen. Organisiert worden war die Aktion vom Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt Odenwaldkreis; ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter von mehr als zehn Organisationen an. Nun wurde Bilanz gezogen – und die fällt überaus positiv aus. „Wir haben etliche positive Rückmeldungen bekommen, die uns zeigen, dass wir viele Menschen sensibilisieren konnten“, stellt Petra Karg, die Gleichstellungsbeauftragte des Odenwaldkreises, in einer Pressemitteilung fest. Aus dem Landratsamt gehören dem Arbeitskreis auch Carmen Mundelius von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie

Marina Thoms vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamts an. „Der Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen“, sagt Mundelius, die stolz darauf ist, dass der Arbeitskreis seine Kräfte bündeln und die Aktion nach all den Hindernissen durch die Corona-Krise umsetzen konnte. Wie

hausbräu“ und „Black Bull“ mitgemacht haben. „Alle Gaststätten haben zurückgemeldet, dass die Bierdeckel Aufmerksamkeit erregt haben und von den Gästen genau angeschaut wurden“, berichten die Organisatorinnen. Auf der Vorderseite der Bierdeckel stellen Comic-Bilder Situationen sexueller Grenzverletzungen und Übergriffe dar, auf der Rückseite stehen Tipps für Verhaltensweisen, zum Beispiel entschlossenes Einschreiten und das Hören von Hilfe.

Ähnlich waren die Banner in den Freibädern gestaltet. Auch von den Schwimmmeistern kam positives Feedback: Gerade in den Bädern sei es wichtig, auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Die Banner hingen von August bis Saisonende im Erbacher Alexanderbad, im Mischelstädter Waldschwimmbad sowie in den Freibädern in Höchst und Breuberg-Sandbach.

„Der Comic-Stil der Bilder hat sich bewährt“, urteilt Thoms. „Sie laden ein, hinzuschauen und ins Gespräch zu kommen.“ Dem Arbeitskreis sei es nach wie vor wichtig, Menschen hier zu sensibilisieren, „denn Anzüglichkeiten und verbale Übergriffe sind so alltäglich, dass viele sie gar nicht bemerken“. Deswegen soll die Aktion fortgesetzt werden. Karg, Mundelius und Thoms danken den Förderern der Bierdeckel- und Banneraktion. Die wurde finanziell unterstützt von der Sparkasse Odenwaldkreis, vom Kiwanis-Club Erbach/Odenwald, vom Antidiskriminierungsnetzwerk Südhesen, vom Netzwerk gegen Gewalt Hessen, Vitos in Riedstadt, der Arbeiterwohlfahrt Odenwald-

kreis, das Frauenhaus Erbach, das Familienhilfzentrum Odenwald, die Polizeidirektion Odenwald, die katholische Kirche Odenwaldkreis, die Jugendwerkstätten Odenwald/Innenausschuss Jugendtreffs, das Diakonische Werk, das Gymnasium Michelstadt. Kontakt per E-Mail: gleichstellung@odenwaldkreis.de oder c.mundelius@odenwaldkreis.de. (big)

berichtet, hatte es Anfang Mai eine Online-Aufklärungsveranstaltung für pädagogische Fachkräfte gegeben, in der eine Kriminologin über aktuelle Studienergebnisse zum sogenannten Catcalling informierte. Damit sind sexuelle Aufdringlichkeiten – ohne Körperkontakt gemeint, also

Aufklärung kommt an und hat Erfolg

Arbeitskreis „Gegen häusliche Gewalt“ stößt mit seinen Aktionen auf wachsendes Interesse / Viele berichten von ihren Erfahrungen

ODENWÄLDKREIS (red). Gewalt dort erleben zu müssen, wo man sich eigentlich sicher und geborgen fühlen sollte – dieses Schicksal teilen zahlreiche Menschen. Vor allem Frauen erleben oftmals psychische und/oder körperliche Aggressionen durch den eigenen Partner. Dies reicht mitunter bis hin zum Femizid, dem Mord an Frauen.

Um auf dieses brennende Thema aufmerksam zu machen und die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, hat der Arbeitskreis „Gegen häusliche Gewalt“ im Odenwaldkreis wie bereits im vergangenen Jahr eine dreitägige Aktion gestartet. Diese begann am 25. November, dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, in Michelstadt und wurde Ende November in Fränkisch-Crumbach und Anfang Dezember in Bad König fortgesetzt, heißt es in einer Pressemitteilung der Kreisverwaltung. Auf den Parkplätzen dreier Einkaufsmärkte veranschaulichte ein Team des Arbeitskreises in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der hiesigen Polizei die Brisanz des Themas. Mithilfe eines skizzierten „Tatorts“ und über Gesprächsangebote rund um einen Informationsstand ließen sich vie-



Klärten niedrigschwellig über das Thema häusliche Gewalt und Femizid auf (von links): Petra Karg, die Gleichstellungsbeauftragte des Odenwaldkreises, Andreas Krieg (Polizeidirektion Odenwald, Schutzmann vor Ort), Anja Wenthaus und Gregor Metz (beide auch Polizeidirektion Odenwald), Martina Thoms vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreisgesundheitsamts und Tina Meier vom Odenwälder Frauenhaus in Erbach. Foto: Kreisverwaltung

le Passanten zu einem Austausch bewegen. So wurden insgesamt mit mehr als 350 Menschen in Gespräche geführt – was einem beachtlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr entspricht und die Bedeutung des Themas eindrucksvoll unterstreicht, so die Organisatorinnen. Ansprechbar vor Ort waren neben der Gleichstellungsbeauftragten des Odenwaldkreises weitere Netzwerkpartnerinnen und -partner des Arbeitskreises, allen voran Mitarbeitende von Polizei, Frauenhaus und Frauenberatungsstelle sowie vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes. Auch die Landtagsabgeordnete Sandra Funken (Michelstadt), die Bürgermeister Eric Engels und Axel Muhn sowie Isabel Müller-Hofmann und Mo-

nika Friedrich von der Frauenkommunikation waren vor Ort. Gleichstellungsbeauftragte Petra Karg zeigt sich beeindruckt vom großen Interesse der Bevölkerung: „Es war erschütternd, wie viele Menschen ihre direkten und indirekten Erfahrungen mit uns teilten und welches Leid und Martyrium die Betroffenen durchleben. Festzuhalten ist,

dass zu 80 Prozent Frauen Opfer von häuslicher Gewalt sind. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich häusliche Gewalt durch sämtliche Kulturen und soziale Schichten zieht.“ Petra Karg betont auch die Wichtigkeit solcher Aktionen: „Aufgrund des zunehmenden Interesses stellen wir fest, dass unsere Aufklärung auf fruchtbaren Boden fällt und zu einer Enttabuisierung der Thematik führt.“ Der persönliche Austausch mit Betroffenen motiviert den Arbeitskreis und alle Beteiligten, auch in Zukunft verstärkt Präsenz zu zeigen und auf die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Prävention sei dabei ein gutes Mittel, um sich schon der Anfangsphase zu erwählen. Dankbar sei man auch den Verantwortlichen der Einkaufsmärkte auf deren Gelände die Aktionen erfolgen durften.

Betroffenen Menschen wird geraten, sich aktiv Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen. Weitergehende Informationen, auch mehrsprachig, und Anlaufstellen sind im Internet unter anderem unter der Adresse www.frauenberatung-erbach.de zu finden. In akuten Fällen hilft die Polizei.



Die Sicherheit und Unversehrtheit von Frauen und Kindern (hier eine Symbolszene aus der Region) rückt auch im Odenwald immer stärker in den Blick. Eine zentrale Funktion nehmen dabei die Mitarbeiterinnen des Erbacher Frauenhauses ein. Architekt: Torsten Boor

Schutzkonzept mit neuem Angebot

Nach dem Frauenhaus-Ausbau will die Erbacher Hilfestelle nun mit erweiterter Beratung durchstarten

Von Sabine Richter

ODENWÄLDKREIS. Gewalt gegen Frauen wird nicht mehr toleriert: So will es die sogenannte Istanbulkonvention auch für Deutschland – und dies den Kontakt zur Beratungsstelle erleichtern, wurden in der Beratungsstelle für Frauen in Erbach in den vergangenen zwei Jahren einige neue Konzepte ins Rollen gebracht. „Durch die lange Zeit der Pandemie blieb vieles zuerst einmal bei theoretischer Vorbereitung“, teilt Anja Voka aus der Beratungsstelle mit. Das Team hat nach eigenen Angaben die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und eine Internetpräsenz zu gestalten, sodass man 2022 die Onlineberatung in Mail-Chat und Vi-

deokonzepte nach mehr Bildungs- und Präventionsarbeit gerecht zu werden und mit einem höheren Stundenkontingent die Erreichbarkeit zu erhöhen und Wege zu finden, die den Kontakt zur Beratungsstelle erleichtern, wurden in der Beratungsstelle für Frauen in Erbach in den vergangenen zwei Jahren einige neue Konzepte ins Rollen gebracht. „Durch die lange Zeit der Pandemie blieb vieles zuerst einmal bei theoretischer Vorbereitung“, teilt Anja Voka aus der Beratungsstelle mit. Das Team hat nach eigenen Angaben die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und eine Internetpräsenz zu gestalten, sodass man 2022 die Onlineberatung in Mail-Chat und Vi-

deokonzepte nach mehr Bildungs- und Präventionsarbeit gerecht zu werden und mit einem höheren Stundenkontingent die Erreichbarkeit zu erhöhen und Wege zu finden, die den Kontakt zur Beratungsstelle erleichtern, wurden in der Beratungsstelle für Frauen in Erbach in den vergangenen zwei Jahren einige neue Konzepte ins Rollen gebracht. „Durch die lange Zeit der Pandemie blieb vieles zuerst einmal bei theoretischer Vorbereitung“, teilt Anja Voka aus der Beratungsstelle mit. Das Team hat nach eigenen Angaben die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und eine Internetpräsenz zu gestalten, sodass man 2022 die Onlineberatung in Mail-Chat und Vi-

deokonzepte nach mehr Bildungs- und Präventionsarbeit gerecht zu werden und mit einem höheren Stundenkontingent die Erreichbarkeit zu erhöhen und Wege zu finden, die den Kontakt zur Beratungsstelle erleichtern, wurden in der Beratungsstelle für Frauen in Erbach in den vergangenen zwei Jahren einige neue Konzepte ins Rollen gebracht. „Durch die lange Zeit der Pandemie blieb vieles zuerst einmal bei theoretischer Vorbereitung“, teilt Anja Voka aus der Beratungsstelle mit. Das Team hat nach eigenen Angaben die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und eine Internetpräsenz zu gestalten, sodass man 2022 die Onlineberatung in Mail-Chat und Vi-

deokonzepte nach mehr Bildungs- und Präventionsarbeit gerecht zu werden und mit einem höheren Stundenkontingent die Erreichbarkeit zu erhöhen und Wege zu finden, die den Kontakt zur Beratungsstelle erleichtern, wurden in der Beratungsstelle für Frauen in Erbach in den vergangenen zwei Jahren einige neue Konzepte ins Rollen gebracht. „Durch die lange Zeit der Pandemie blieb vieles zuerst einmal bei theoretischer Vorbereitung“, teilt Anja Voka aus der Beratungsstelle mit. Das Team hat nach eigenen Angaben die Zeit genutzt, um sich weiterzubilden, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen und eine Internetpräsenz zu gestalten, sodass man 2022 die Onlineberatung in Mail-Chat und Vi-

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:
Tina Meier, Kathy Trautmann
Odenwälder Frauenhaus e.V.
Postfach 1305
64703 Erbach
Tel.: 06062-5646
odw-verein@frauenhaus-erbach.de

Konzeption und Design:
Nimbusdesignbuero.de

Nachweis Bildmaterial:

Titel: pexels.com, Josh Willink
Seite 6: Max Pixel, mother-800880
Seite 7: Privat
Seite 10: pexels.com, SHVETS production
Seite 11-17: Privat
Seite 18: pexels.com, Ekaterina Bolovtsova
Seite 20-22: Privat
Seite 24: pexels.com, SHVETS production
Seite 26: pexels.com, play-stone-network
Seite 27: Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“
Seite 27-31: Privat
Seite 32/33: 75 Jahre „Der Paritätische“
Seite 34/35: 3 x Odenwälder Echo 2022



Jahresbericht 2022

Frauenhaus Erbach

Postfach 1201 · 64702 Erbach
Tel.: 06062-5646 · Fax: 06062-63207
info@frauenhaus-erbach.de
www.frauenhaus-erbach.de

Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen

Gabelsbergerstr. 8 · 64711 Erbach
Tel.: 06062-266874 · Fax: 06062-260396
info@frauenberatung-erbach.de
www.frauenberatung-erbach.de
Bürozeiten: Mo-Fr (außer Mi) 9:00-14:00 Uhr
Beratungen auch in Reichelsheim möglich

Odenwälder Frauenhaus e. V.

Postfach 1305 · 64703 Erbach
Tel.: 06062-5646
odw-verein@frauenhaus-erbach.de
Spendenkonten:
Sparkasse Odenwaldkreis · BIC: HELA DE F1 ERB
IBAN: DE71 5085 1952 0101 0044 55
Volksbank Odenwald · BIC: GENO DE 51 MIC
IBAN: DE91 5086 3513 0001 0291 93
Spenden sind steuerabzugsfähig.
Spendenquittungen werden gerne ausgestellt.